

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kellern und Böden gesteckt. Um die Stadt herum sieht man nur Gräber. Die bulgarische Kavallerie verfolgte zwar den Feind nur 15 Kilometer weit, da sie durch Sumpf vom weiteren Vorrücken abgehalten war, aber es scheint, daß die fliehenden Türken sich untereinander gemordet haben, denn auf dem Weg nach Bunar Hissar fand man mehr als 1200 Leichen. Der ganze Weg ist mit Patronentaschen, scharfen Patronen und Kleidungsstücken bedeckt. Die Waffen sind von den Bulgaren nach Kirkkilisse gebracht worden, wo auch eine stattliche Reihe erobeter türkischer Geschütze zu sehen ist.

Überall hat man Zeichen dafür, daß das Bajonett die furchtbarste Angriffswaffe gebildet hat. Ohne Bajonett konnten die Weinberge nicht gestürmt werden, die von den Kurden und Tazaren heldenmütiger verteidigt wurden als von den regulären Truppen. Von den Türken spricht man nicht mehr in Kirkkilisse; auch die Erinnerung ist erobert worden.

* * *

Unaufhaltsam aber drangen die Bulgaren vorwärts, nicht überstürzt, aber rasch und schweigsam, ein unerschrockenes Heer, in welchem neben grauen Bärten die Jugend ging, eine Armee, die hinter sich ihre Herden führt, Nomaden zu vergleichen, die hinabziehen zu den warmen Meeren, die Bewaffneten voraus und hinter ihnen das Volk mit Hab und Gut auf zweiräderigen Karren.

Die Opfer wurden nicht gezählt und die zu Hause erfuhren nicht, wieviel bulgarische Kraft und Jugend und Intelligenz in den Weingärten von Kirkkilisse ihr Leben lassen mußten. Die bulgarische Armee gab keine Verlustlisten aus, gleichsam als ob es nicht der Mühe wert wäre, nach dem Siege sich zu erinnern, welchen Preis man dafür gezahlt. Man hat die Bulgaren die Japaner des Balkans genannt. Es liegt etwas Wahres in diesem Vergleich. Auch in diesem Vordringen in das Herz der Türkei zeigt sich jener uns Westeuropäern nicht leicht verständliche Zug, daß der Einzelne nichts mehr gilt, daß es nur eine von einem großen Willen beherrschte Masse gibt. Was die Japaner immer wieder Port Artur stürmen ließ, was sie über die Leichen ganzer Regimente hinwegjagte, das trieb auch die Bulgaren nach vorwärts und sie sahen auf ihrem Wege nicht um und achteten der Lücken kaum, die der Tod aus den Schlünden türkischer Kanonen in ihre Reihen gerissen hatte.

Die Sieger.

Der Gedanke, den verhassten türkischen Feind niederzuringen, beherrschte vom Tag der

Balkanrieg.

Mobilisierung an die ganze bulgarische Armee und das ganze bulgarische Volk. Der Haß trieb die bulgarische Armee vorwärts. Über diesen Türkenhaß schreibt ein Kenner Bulgariens:

„Mit der Muttermilch hat der Bulgare den Türkenhaß eingegeben, jenen wilden, sengenden Haß, der schon vom ersten Tage dieses Krieges seine Triumphe feiert und jeden Kampf zu einem grausamen, mitleidslosen Abschachten macht. Ihm ist der Krieg gegen den Türken auch nichts Neues, Entsetzliches; viel eher hat der Begriff für ihn etwas seit langem Ersehntes, Gefühle grausam wohlküstiger Rachsucht für altes, Jahrhunderte hindurch ertragenes Leid, für die der zivilisierte Westeuropäer niemals das richtige Verständnis wird aufbringen können. Viele der Alten haben schon vor 35 Jahren den Befreiungskrieg mitgemacht und haben die Jungen in den Erinnerungen an dessen Greuel erzogen. Wie traulich die Stube, von mattem Licht erleuchtet, beim Ofen die alte Großmutter, um sich auf dem gestampften Lehm Boden ihre Enkel mit gekreuzten, unterschlagenen Beinchen versammelt, gespannt auf ihre Worte lauschend! Mit welcher Gier wird jedes der Worte eingezogen und dem kleinen Kinderhirn eingepreßt! Von dem bösen Feind, dem Feinde Großmütterchens, der mit jedem neuen Takte auch der ihre wird. Sengend und mordend kam er in die friedlichen Hütten gestürmt, alles zerstörend, was ihm in den Weg kam. Das Vieh hat er weggetrieben, die Hütten angezündet, die Brunnen vergiftet. Die Mutter vor Vaters Augen gepeinigt und dann abgeschlachtet, den Vater später erschossen. Nur Großmütterchen, das sich mit anderen Kleinen in einem alten verfallenen Keller verkrochen, blieb verschont. Damals waren sie noch ganz kleine, nichts ahnende Wesen, denen das Verständnis für das Schreckliche abging. Aber später, als sie zu begreifen anfangen, kam ihnen alles zu Bewußtsein und mit dem Bewußtsein das Sehnen nach Vergeltung für soviel Leid und Schmach.

Diese Kinder sind längst Männer geworden und mit dem Körper war auch der Haß und der Rachedurst groß geworden. Was Wunder, daß die Kunde von der allgemeinen Mobilisierung und dem bevorstehenden Krieg gegen die Türken wie ein Jubelruf im ganzen Lande empfunden wurde! Türkenkrieg! Es ist, als ob ein Laudel alle erfaßt hätte. Die Glocken läuteten am Morgen im ganzen Lande den Bittgottesdienst ein, der Christengott möge den christlichen Waffen gegen das Heidenvolk den Sieg verleihen. Wie ließ da jeder Bauer sein Feldgerät fallen, der Büffel am Pfluge blieb allein im Felde stehen. Ist's möglich? Sollte wirklich endlich der Tag der Vergeltung gekommen sein? Alles lief, so schnell es die Beine